

Günter Schöch in der Galerie Altesse

Nendeln (a.g.) In jedem Jahr zeigt die Galerie Altesse in Nendeln (Liechtenstein) einmal einen Künstler, der zum ersten Mal ausstellt. Diesmal ist es der gebürtige Feldkircher Günter Schöch, der 1964 nach Liechtenstein übersiedelte, wo er ein Ingenieurbüro betreibt. Ungefähr in die gleiche Zeit fallen die Anfänge seiner Beschäftigung mit der Kunst.

Günter Schöch ist als Autodidakt zu bezeichnen, wenn er auch sein „Handwerk“ (Zeichnung, Radierung, Aquarell . . .) bei verschiedenen Künstlern der Region erlernt hat. Die Technik und das Material waren es, die den Künstler zunächst fasziniert und zu der heutigen, meisterlichen Beherrschung geführt haben, die auch in Künstlerkreisen bereits Anerkennung gefunden hat, so daß Günter Schöch z. B. von Paul Flora als großer Köhner gelobt und in seinem Weg bestärkt wurde. Bei den momentan in Nendeln ausgestellten Arbeiten von Günter Schöch handelt es sich hauptsächlich um Bleistift- und Tuschzeichnungen, durch Farbstifte und Aquarellfarbe sparsam, aber effektiv akzentuiert, sowie einige wenige kleinformatige Arbeiten in Öl, bei denen der

Künstler einen etwas freieren Umgang mit Form und Gegenstand übt. Im Gegensatz dazu scheinen die Zeichnungen von einer akribischen Genauigkeit, im Sinne feinsten und differenzierter Gestaltung. Eine Unmenge kleinster Punkte und Linien verdichten sich – zueinander in Beziehung gesetzt – zu einem Netz, zu scheinbar chaotischen Strukturen, die sich erst aus einer gewissen Distanz entwirren und den dargestellten Gegenstand, im Falle von Günter Schöch zumeist Darstellungen der Landschaft, wohlgeordnet und organisiert freigeben.

Jedes Werk „befragt“

Nicht immer bleibt der Künstler aber im Bereich des Gegenständlich-Erkennbaren, und so mischen sich auch einige Arbeiten, bei denen die Struktur, das Spiel mit der Fläche als Verdichten und Zurücknehmen, das Figürliche überwindet, unter die Exponate. Alle ausgestellten Arbeiten entstammen den letzten vier Jahren, und jedes Werk wird vom Künstler einer strengen „Befragung“ unterzogen. Kunst soll kunden „vom wahren Wesen der Dinge, vom Geheimnis der Schöpfung, vom Zauber des ganz Anderen“ (Schöch).

Geöffnet bis 3. November, Donnerstag und Freitag von 16 bis 19, Samstag von 10 bis 16, Sonntag von 15 bis 18 Uhr.